

Fragebogen für die Studierenden

Persönliche Angaben

1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

- weiblich
- männlich

2. Bitte geben Sie Ihr Alter an:

- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31 - 35
- 36 - 40
- 41 - 50
- 51 - 60
- über 60

3a. In welchem offiziellen Fachsemester studieren Sie (laut Studierendenausweis)?

- 1. Fachsemester
- 2. Fachsemester
- 3. Fachsemester
- 4. Fachsemester
- 5. Fachsemester
- 6. Fachsemester
- 7. Fachsemester
- 8. Fachsemester
- 9. Fachsemester
- 10. Fachsemester
- 11. Fachsemester
- 12. Fachsemester
- höher 12. Fachsemester

3b. Aus welchem Fachsemester belegen Sie den größten Teil Ihrer Kurse?

- 1. Fachsemester
- 2. Fachsemester
- 3. Fachsemester
- 4. Fachsemester
- 5. Fachsemester
- 6. Fachsemester
- 7. Fachsemester
- 8. Fachsemester
- 9. Fachsemester
- 10. Fachsemester
- PJ

4. Haben Sie vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert?

- ja nein

5. Ist Deutsch Ihre Muttersprache? ja nein**Geschlechterfragen**

„Im Allgemeinen Sinne“:

6. Bei der Behandlung von PatientInnen macht es einen Unterschied, ob diese Männer oder Frauen sind.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

7. Bei der Behandlung von PatientInnen macht es einen Unterschied, ob die Behandlung durch eine Ärztin oder einen Arzt durchgeführt wird.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

8. Ärztinnen und Ärzte sollten die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen berücksichtigen.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

9. Das Rollenverständnis in Bezug auf Mann oder Frau hat einen Einfluss auf die Behandlung von PatientInnen (z. B. Beschwerden über das Ausmaß der Symptome in der Sprechstunde).

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

10. Ein fundiertes Wissen von ÄrztInnen über Geschlechterunterschiede kann die Qualität der medizinischen Versorgung verbessern.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

11. Das biologische Geschlecht spielt bei PatientInnen eine untergeordnete Rolle.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

Ärztinnen und Ärzte unterscheiden sich im medizinischen Alltag generell im Hinblick auf:

12a. das Verhalten bei bzw. der Art und Weise der ärztlichen Gesprächsführung.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

12b. die Empathie bei der Behandlung von PatientInnen.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

12c. die Effektivität.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

12d. die Belastbarkeit.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

„Im allgemeinen Sinne“:

13. Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf die Häufigkeit des Aufsuchens von ÄrztInnen.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

14. Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf das Wahrnehmen von Vorsorgeuntersuchungen.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

15. Männer und Frauen haben einen unterschiedlichen Anspruch / eine andere Erwartungshaltung an die medizinische Versorgung.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

16. Männer und Frauen haben unterschiedliche Strategien der Krankheitsbewältigung.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

17. Männliche und weibliche Patienten stellen ihre Krankheitssymptome in Anamnesegesprächen unterschiedlich dar.

-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

Kontakt / Kompetenz / Relevanz**18a. Sind Sie während Ihres Studiums schon mit Geschlechteraspekten in Kontakt gekommen?**

ja nein

18b. Wie schätzen Sie Ihre Kompetenz in Bezug auf Geschlechterfragen ein?

1	2	3	4	5	6
Ungenügend					Sehr gut

18c. Für wie sinnvoll halten Sie es, dass geschlechtsspezifische Aspekte im Studium berücksichtigt werden sollten?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6
Überhaupt nicht sinnvoll					Sehr sinnvoll

19a. In welchen vorklinischen und klinischen Fächern bzw. Querschnittsfächern spielen Ihrer Meinung nach Geschlechteraspekte eine besondere Rolle?

(Bitte nennen Sie die Fächer, die Ihnen am Wichtigsten erscheinen!)

- Allgemeinmedizin
- Anästhesiologie (inkl. Schmerztherapie)
- Anatomie
- Arbeitsmedizin, Sozialmedizin
- Augenheilkunde
- Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz
- Biochemie
- Biologie
- Chirurgie
- Dermatologie, Venerologie
- Einführung in die klinische Medizin / Berufsfelderkundung
- Epidemiologie, medizinische Biometrie und medizinische Informatik
- Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
- Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Humangenetik
- Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
- Infektiologie, Immunologie
- Innere Medizin
- Kinderheilkunde
- Klinische Chemie, Laboratoriums Diagnostik
- Klinische Pharmakologie/Pharmakotherapie
- Klinisch-pathologische Konferenz
- Klinische Umweltmedizin
- Medizin des Alterns und des alten Menschen
- Neurologie
- Notfallmedizin
- Orthopädie
- Palliativmedizin
- Pathologie
- Pharmakologie, Toxikologie
- Physiologie
- Prävention, Gesundheitsförderung
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychologie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Rechtsmedizin
- Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilverfahren
- Soziologie
- Urologie
- Zahnheilkunde

Beweggründe Studium¹

20. Was waren Ihre wesentlichen Beweggründe für die Aufnahme eines Medizinstudiums?

a. Wissenschaftliches Interesse

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

b. Gute Berufsaussichten

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

c. Guter Verdienst

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

d. Gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

e. Um für Patienten da sein zu können und kranken Menschen helfen zu können

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

f. Hohes gesellschaftliches Ansehen des ärztlichen Berufes

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

g. Gutes Abiturergebnis

-2	-1	0	+1	+2
Stimme über-				Stimme voll-
haupt nicht zu				kommen zu

¹ Warum Studierende ein Medizinstudium aufnehmen ist den Autoren nach eine Fragestellung, welche eine so große Wichtigkeit und Komplexität besitzt, dass dieses Thema gesondert analysiert und die Ergebnisse in einer Folgearbeit veröffentlicht werden sollen.

h. Ärzte in der eigenen Familie

<input type="checkbox"/>					
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	
haupt nicht zu				kommen zu	

i. Keine speziellen Gründe / Ich wusste nicht, was ich sonst machen sollte

<input type="checkbox"/>					
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	
haupt nicht zu				kommen zu	

j. Hohe Verantwortung des ärztlichen Berufes

<input type="checkbox"/>					
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	
haupt nicht zu				kommen zu	

k. Abwechslungsreiche Tätigkeit

<input type="checkbox"/>					
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	
haupt nicht zu				kommen zu	

l. Vielfältige Arbeitsbereiche / Tätigkeitsfelder nach Abschluss des Studiums

<input type="checkbox"/>					
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	
haupt nicht zu				kommen zu	

m. Ich möchte hausärztlich tätig werden

<input type="checkbox"/>					
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	
haupt nicht zu				kommen zu	

Genderquiz

21. Welche Antwort ist **falsch**? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Männer und Frauen unterscheiden sich im Hinblick auf

- Größe
- Behaarung
- Intelligenzquotient
- Fettverteilung
- Stimmlage

22. Welche Antwort ist **richtig**? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Welches Merkmal gehört nicht zu den primären Geschlechtsmerkmalen

Vagina
Hoden
Brustdrüse
Gebärmutter
Prostata

23. Welche Antwort ist **falsch**? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Welche Erkrankungen kommen häufiger bei Männern als bei Frauen vor

- Schilddrüsenkarzinom
- Herzinfarkt
- Morbus Bechterew
- Alopezie
- kolorektales Karzinom

24. Welche Aussage zum Alkoholmissbrauch ist **falsch**? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Die Prävalenz bei Männern ist drei- bis fünfmal so hoch wie bei Frauen.

Aufgrund des höheren Körperfettanteils bauen Frauen langsamer Alkohol ab.

Als Folge des Alkoholmissbrauchs beobachtet man bei Frauen meist intrapsychische Probleme wie Schuld- und Schamgefühle.

Bei Männern handelt es sich eher um Konflikte mit der Außenwelt, wie z.B. Kündigungen oder Ärger im Arbeitsplatz.

Bei einer Alkoholabhängigkeit haben Frauen ein deutlich geringeres Risiko gegenüber einer Leberzirrhose und Alkoholenzephalopathie.

25. „Frauenherzen schlagen anders.“ Was ist **falsch**? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Herzmedikamente wirken unterschiedlich bei Männern und Frauen.

Typische Herzinfarktsymptome von Männern können vor allem sein: Kiefergelenkschmerzen oder Rückenschmerzen, bei Frauen: ausstrahlender Schmerz in den Arm.

Bei Männern tritt häufiger systolisches Herzversagen aufgrund koronarer Herzerkrankungen auf.

- Frauen leiden häufiger unter diastolischem Herzversagen, das mit den Hauptrisikofaktoren Diabetes und Bluthochdruck assoziiert ist.

Weibliche Herzen weisen eine günstigere physiologische Form im Rahmen myokardialer Anpassungsprozesse auf als männliche Herzen.

26. Welche Aussage ist **falsch**? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Das biologische Geschlecht wird mit dem Ausdruck „Sex“ bezeichnet.
- Der Begriff Sex bezieht sich ausschließlich auf Geschlechtsverkehr.
- „Gender“ bezeichnet das soziale Geschlecht.
- Die Begriffe Sex und Gender sind komplementär zueinander.
- Der Begriff Geschlecht umfasst sowohl Sex als auch Gender.

27. Was ist richtig? (Mehrfachnennungen sind möglich!)**Beim Herzversagen**

spielt das Geschlecht für das Outcome keine Rolle.

hypertrophieren unter Stress männliche Herzen leichter, verbunden mit Dilatation und schlechter systolischer Funktion.

sprechen Frauen besser auf Therapien an.

ist das Outcome bei Frauen besser.

werden Frauen als das zarte Geschlecht deutlich besser versorgt und schneller behandelt.

28. Depression zeigt Geschlechterunterschiede. Was ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Frauen zeigen ausschließlich die typischen Anzeichen von Niedergeschlagenheit und Unlust.

Männer weisen eher körperbetonte Symptome wie Sodbrennen oder Rückenschmerzen auf.

Die Stimmung wird durch Geschlechtshormone beeinflusst, Testosteronmangel kann z.B. Depressionen auslösen.

Antidepressive Therapien wirken bei beiden Geschlechtern gleich gut.

Depressionen werden bei Männern viel häufiger entdeckt.

29. „Oh Schmerz lass nach!“**Ist es richtig (Mehrfachnennungen sind möglich!), dass**

Männer viel schmerzempfindlicher sind als Frauen?

Frauen einen höheren Schmerzmittelverbrauch haben?

Schmerzen bei Frauen auch ein Ausdruck von einer Depression sein kann?

Männer eine viel höhere Opiatempfindlichkeit haben und daher eine geringere Dosis brauchen?

der monatliche Zyklus von Frauen keinerlei Rolle bei der Schmerzwahrnehmung spielt?

30. Chronischer Juckreiz ist ein häufiges und herausforderndes Symptom. Was stimmt?**(Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

Es gibt keinerlei Geschlechtsunterschiede.

Frauen sind in einem höheren Alter betroffen, wenn die Menopause eintritt.

Männer weisen mehr psychogene und emotionale Faktoren auf.

Bei Frauen sind meist organische Ursachen für den Juckreiz zu finden.

Trigger von Juckreiz bei Frauen kann z.B. Stress sein.

31. Prävention – Was stimmt nicht? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Frauen nehmen öfter an Vorsorgeprogrammen teil und leben gesundheitsbewusster.

Frauen fällt es leichter über sich und ihre Probleme zu sprechen.

Frauen sind auch gegenüber alternativen Behandlungsmethoden wie z.B. Akupunktur offen.

Frauen besuchen öfter den Arzt/die Ärztin.

Männer sind an Gesundheitsthemen mehr interessiert als Frauen.

32. Welche Aussage ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**Das Hormon Östrogen**

spielt eine wichtige Rolle bei der Gehirnentwicklung.

ist im Serum von Frauen mehrfach höher konzentriert als bei Männern.

steuert die Aktivität (Transkription) vieler Gene.

sorgt bei Männern für die Ausprägung der sekundären Geschlechtsmerkmale.

wird durch das Enzym Aromatase aus Testosteron hergestellt.

33. Welche Antwort ist falsch? ((Nur eine richtige Antwort ist möglich!))

Geschlechtsspezifische Faktoren beeinflussen

- die Prävalenz von Krankheiten.
- den Zeitpunkt des Auftretens einer Krankheit.
- die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung.
- das Ansprechen auf eine Therapie.
- die Schwere von Erkrankungen.

34. Welche Aussage ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Individuen mit einem XY Genotyp haben immer einen männlichen Phänotyp.
- Individuen mit einem XX Genotyp haben immer einen weiblichen Phänotyp.
- In seltenen Fällen ist das Y chromosomale SRY Gen auf ein Autosom transloziert.
- XO Individuen haben einen männlichen Phänotyp.
- XXY Individuen prägen einen weiblichen Phänotyp aus.

35. Welche Antwort ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Die Basensequenz der DNA von Männern und Frauen differiert um

- 25%
- 1,5%
- 10%
- 0,1%
- 50%

36. Welche Aussage ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Das Y Chromosom:

- muss zur Ausprägung des männlichen Phänotyps vollständig vorhanden sein.
- ist länger als das X Chromosom.
- enthält mehr Gene als das X Chromosom.
- gibt es in allen Tierspezies.
- enthält das SRY Gen.

**37. Die Medizin des alternden Mannes gewinnt zunehmend an Bedeutung.
Was stimmt, wenn Männer altern? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

- Männer sind öfter depressiv als Frauen.
- Der Androgenspiegel nimmt stark ab und die Hoden atrophieren bei einem Alter über 80 Jahren deutlich.
- Der Androgenspiegel nimmt ab, jedoch bleiben Männer zeugungsfähig.
- Die Abnahme des Androgenspiegels hat kaum wahrnehmbare klinische Folgen.
- Mit abnehmendem Testosteronspiegel wird die räumliche Wahrnehmung von Männern besser, da vor allem der Östrogenspiegel für diese eine Rolle spielt.

38. Welche Aussage zum Thema „Tumorerkrankungen“ ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Krebs entsteht weltweit bei Männern häufiger als bei Frauen.
- Geschlechterunterschiede beziehen sich bei einigen Tumoren auch auf das Erkrankungsalter.
- Der unterschiedliche Lebensstil von Männern und Frauen trägt zur geschlechtsabhängigen Tumorentstehung bei.
- Brustkrebs kommt häufiger bei Frauen vor als bei Männern.
- Hormone und Gene verursachen allein die beobachteten Geschlechterunterschiede beider Tumorentstehung.

39. Was bedeutet „Gender blindness“ in der Medizin? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Das soziale Umfeld wird bei Untersuchungen zu wenig berücksichtigt.
- Männer haben vermehrt hohen Blutdruck und Diabetes mit erhöhtem Risiko von Retinablutungen mit der Gefahr der Erblindung.
- Es wird oft vergessen, dass das meiste Wissen der Medizin an Männern erforscht wurde.
- Es gibt geschlechtersensible Unterschiede im Risiko zu erblinden.
- Frauen sehen besser als Männer, die oft deutlich kurzsichtiger sind als Frauen.

Feedback / Integration

40. Nachdem Sie nun das Quiz beantwortet haben, noch einmal die Frage:

Für wie sinnvoll halten Sie es, dass geschlechtsspezifische Aspekte im Studium berücksichtigt werden sollten?

- | | | | | | |
|-----------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Überhaupt
nicht sinnvoll | | | | | Sehr sinnvoll |

41. Wie hoch empfanden Sie die Schwierigkeit, die Fragen zu beantworten?

- | | | | | | |
|------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Überhaupt
nicht schwierig | | | | | Sehr schwierig |

42. Diese geschlechtsspezifischen Aspekte sollen in den Lehrplan integriert werden.

Wie würden Sie dies gerne vermittelt bekommen?

- eigenständiges Modul
- in fächerübergreifenden Modulen integriert